

Diesen großen Gitterwerken entsprachen die reichen Brüstungsgitter der Terrassen und der Balkone, die prunkvollen Geländer in den zu repräsentativen Haupträumen entwickelten Treppenhäusern usw.

In Versailles waren außerdem in den Ecken des Marmorhofes in der vollen Höhe des Hauptgeschosses zwei große, von Konsolen getragene, oben mit Kuppeln abgeschlossene Erker aus reichstem, vergoldetem Schmiedewerk eingebaut, die als Volieren bezeichnet wurden und jeder 5600 Livres (etwa 25 000 Franken) kosteten. Sie wurden schon bei dem Umbau von 1676—80 wieder beseitigt.

Auch für einmalige festliche Gelegenheiten wurden verschiedentlich große Dekorationen aus Schmiedeisen errichtet, wie große Lichtersäulen, Ehrenpforten usw., was natürlich nicht nur für den Reichtum und die Zierlichkeit der Formen, sondern auch für die Feuersicherheit von großer Bedeutung war.

Die Oberlichte sind nicht durchweg radial gebildet, wie das in Abb. 217, 2 S. 187 wiedergegebene, sondern häufig innerhalb des umlaufenden Frieses mit dem Wappen oder dem Namenszug des Königs gefüllt, wie sie als Gitteraufsätze erscheinen. Bisweilen sind aber auch diese wieder auf strahlenförmig angeordnete Stäbe aufgelegt oder von solchen umgeben, so daß sich hier eine doppelte, architektonische und symbolische Bedeutung der radialen Stabanordnung ergibt.

Von Kirchengittern ist etwas mehr erhalten. Zu den am besten ausgeführten gehört das große, prachtvoll gegliederte Chorgitter in St. Ouen in Rouen, von dem in Abb. 202 u. 203 eine Füllung und ein Stück des weitausladenden Hauptgesimses dargestellt sind. Auf

diesem steht über der Tür ein mächtiger Schnörkelaufsatz mit zierlichem Wappenschild, der von je 2 großen schmiedeisernen Vasen mit Flammen flankiert ist. Ein zweites bedeutendes Werk ist das große Torgitter, das jetzt den Hof des erzbischöflichen Palais in Sens abschließt, Abb. 205. Sein reichgeschmücktes Tor ist im Geschmack Bérains gehalten; die Einzelheiten zeigen bereits Muschelbildungen im Sinne des Rokoko.

Die Ausführung der Gitter im einzelnen zeigt tüchtiges Können, aber doch nie die außerordentliche Kraft und Frische der Würzburger Arbeiten (s. unten). Weit mehr und nicht nur bei den Kirchengittern, ist vollendete Glätte und Sauberkeit erstrebt und viel mit

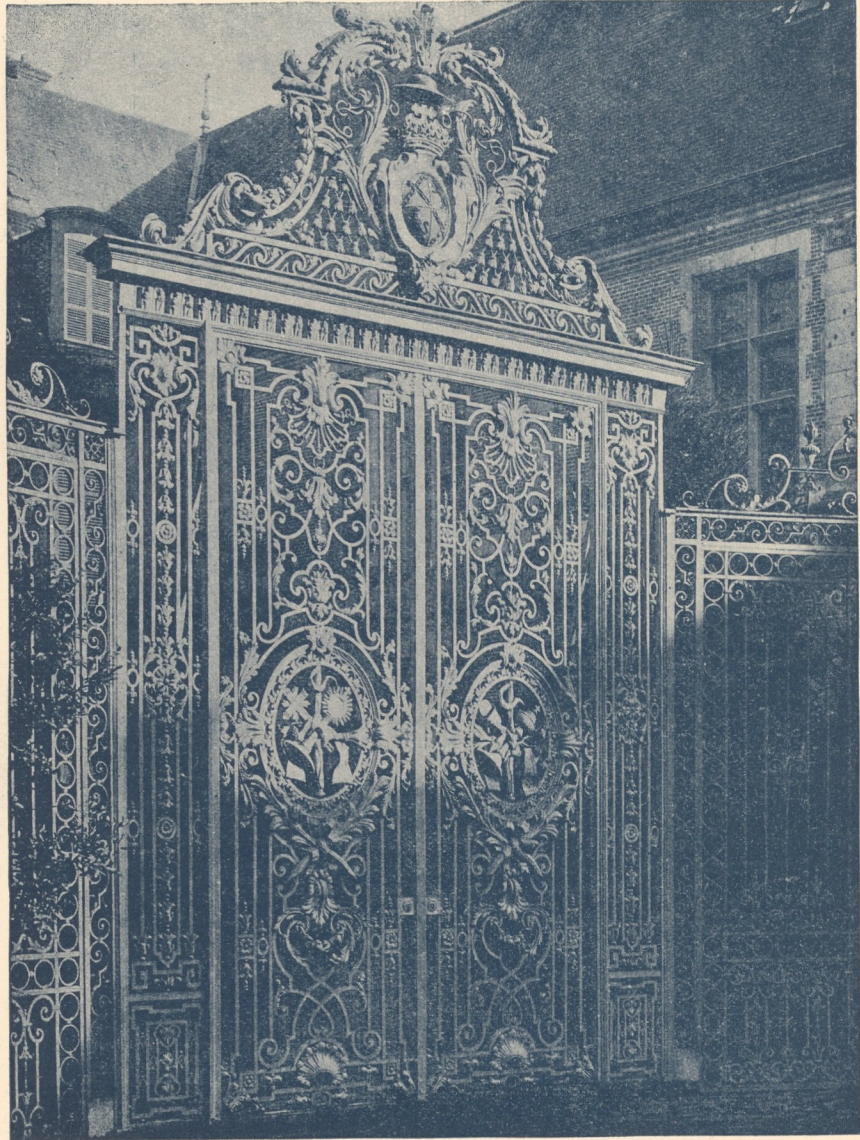


Abb. 205. Gittertor am Erzbischöflichen Palast in Sens. Anfang 18. Jahrh.